

Politik und Geschichte — Wissenschaft und Kunst — Industrie und Verkehr.

(Nebst Nachener Anzeiger.)

8. August.

(Dienstag)

N. 216.

Abonnement für August und September in Aachen und Burscheid 20 Sgr.
Durch die löbl. Post-Anstalten kostet das III. Quartal 1 Thlr. und werden die Exemplare noch vollständig geliefert.

Düsseldorf, 7. Aug. Am 4. d. M. fanden hier im Ständesaale unter dem Vorsitz des durch Ober-Präsident-Erlaß zum Wahl-Commissarius ernannten königl. Landraths Herrn Freiherrn Raig von Freng die Wahlen der Abgeordneten und Stellvertreter aus dem Stande der Ritterschaft des Düsseldorf-Nachener Wahlbezirks zum Provinzial-Landtage statt.

Die Reihe des Ausschreibens traf die Abgeordneten:
1) den königl. Landrath a. D., Geheimen Regierungsrath Freiherr von Goels zu Aachen,
2) den Grafen Julius von Schaesberg,
3) den Notar Gormans aus Erkelenz und
4) den Grafen von Beyffel.

Bei der staltgehabten Neuwahl wurden gewählt:
1) Freiherr von Goels einstimmig,
2) Graf Schaesberg mit 42 Stimmen,
3) Graf Arthur von Goldstein mit 32 Stimmen,
4) Graf von Hondbroich mit 35 Stimmen.

Bei der hiernach stattgehabten Neuwahl der Stellvertreter traf die Reihe des Ausschreibens:

1) den Freiherrn von Gynatten,
2) den Herrn von Heister,
3) den Herrn F. A. Josten,
4) Graf Karl von Hondbroich,
5) Freiherrn von Gaellen,
6) Freiherrn von Weilinghoven,
7) Freiherrn von Gruiter,
8) den Herrn Friedrich Kof,
9) den Herrn A. Simons zu Neuf.

Es wurden wieder resp. neugewählt:
1) Freiherr von Gynatten mit 41 Stimmen,
2) Herr von Heister einstimmig,
3) Herr F. A. Josten mit 45 Stimmen,
4) Herr G. v. d. Leyen mit 40 Stimmen,
5) Freiherr von Rynsch mit 35 Stimmen,
6) Freiherr von Wäldenweber mit 38 Stimmen,
7) Freiherr von Harf mit 38 Stimmen,
8) Herr Joh. Pet. Dettgen mit 39 Stimmen,
9) Freiherr von Nagel mit 37 Stimmen.

Da der zum Abgeordneten gewählte Graf Arthur von Goldstein noch als zweiter Stellvertreter in der Liste der nicht austretenden Mitgliedern verzeichnet ist, so wurde an dessen Stelle zum zweiten Stellvertreter der Freiherr von Nagel mit 34 Stimmen gewählt. (D. Jtg.)

Berlin, 5. Aug. Das Unwohlsein Sr. Maj. des Königs ist ziemlich gehoben, und nimmt Allerhöchsterseits die Vorträge seiner Minister nach wie vor entgegen. Es ist jedoch bis jetzt der Tag der Abreise nach Putbus noch nicht bestimmt, und man nimmt an, daß sie vor dem Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche nicht erfolgen wird. Der König war gestern in Folge der erlittenen Fußverletzung verhindert, an der Gedächtnisfeier im Mausoleum zu Charlottenburg Theil zu nehmen.

Die Maßnahmen unserer preussischen Staatsmänner fangen immer mehr an, sich zu bewähren und jedenfalls berechneter herauszustellen, als die öffentliche Meinung. Man kann sich seit langer Zeit im Publikum der Ansicht nicht erwehren, daß eine Mobilmachung der Armee notwendig sei. Man debucirt daraus, daß es sich, weil die Kavallerie und Artillerie in Kriegsbereitschaft gesetzt werde, um eine Mobilmachung handle. Man erzählt sich, daß die Landwehr einberufen worden sei. Aber weder wird die Landwehr bereits einberufen, noch sind dazu die erforderlichen Befehle zu erwarten. Um dieser Angabe Glauben zu verschaffen, weist man darauf hin, daß die Landwehrmänner der Artillerie zu den Fahnen beordert würden. Daß dies geschehen ist, documentirt nicht die Abfertigung einer Mobilmachung, sondern liegt in der eigenthümlichen Befassung der Artillerie. Die Landwehr besteht eigentlich in besonderen Abtheilungen, indem sie nicht mit der Linie verschmolzen, sondern in eigenen Regimentern vereinigt ist. Die Artillerie hat keine eigene Landwehr, weil besondere Artillerie Landwehr-Regimenter nicht bestehen. Wenn dort, um diesen Truppentheil in Kriegsbereitschaft zu setzen, Landwehrmänner einberufen werden, so ist damit keineswegs gesagt, daß überhaupt die Landwehr eingezogen wird. Bei der Kavallerie ist nur ein Theil der Reservisten, und bei der Infanterie sind weder Reservisten noch Landwehrmänner beordert worden. Von einer Mobilmachung kann aber erst dann die Rede sein, wenn

die Landwehr-Kavallerie- und Landwehr-Infanterie-Regimenter formirt worden.

Die Kornpreise, welche um ein Bedeutendes in Folge der günstigen Ernteberichte gefallen sind, suchen nunmehr hiesige Speculanten durch falsche Gerüchte über Mißwachs der Kartoffeln zu halten. Von Sachkennern hört man indessen, daß die Kartoffelkrankheit in diesem Jahre in keinem größeren, vielleicht nicht einmal in so großem Umfange als in früheren Jahren vorhanden ist. Die zu erwartende Kartoffelernte werde aller Voraussicht nach im Durchschnitt eine zureichende genannt werden können.

Nach der Aussage namhafter Personen, welche in diesen Tagen aus St. Petersburg hierher zurückgekehrt sind, hat der Kaiser Nikolaus 800 Kabetten ohne Weiteres zu Offizieren ernannt, um das Offiziercorps nach Bedürfnis zu verstärken und die entlassenen Läden rasch auszufüllen. Wie diese Personen hervorheben, sei man in Petersburg von der Uneinnehmbarkeit der Festungen Kronstadt und Sebastopol so überzeugt, daß in dieser Beziehung keine großen Besorgnisse daselbst gehegt würden.

Bischof Gobet, der protestantisch-englisch-preussische Bischof, schreibt aus Jerusalem: Sogar im einzelnen Scheinen die Moslems nach und nach die mildere Bekannung des Sultans anzunehmen; denn selbst die wenigen Russen, die hier geblieben sind, läßt man vollkommen ruhig. Allerdings haben unsere protestantische Freunde in Rablud seit dem letzten Oktober ziemlich viel zu leiden gehabt, aber es war auf Anstiften des griechischen Klosters hier, daß den Moslems dort bedeutende Geldsummen gab, damit sie die Protestanten unterdrücken sollten. Was den großen Krieg zwischen der Türkei und Rußland betrifft, so fühlen wir uns alle glücklich, von Herzen beten zu können, daß der Herr der Heerscharren unsern wohlwollenden Sultan und seine Verbündeten segnen und schügen wolle gegen die Ungerechtigkeiten und den Wahrscheinlich Rußlands. Nicht will die Christen und besonders die griechischen, unterdrückt werden, wollte sich Rußland in ihre Sache mischen, denn sie genießen mehr Freiheit jetzt, als will nicht sagen, als die Protestanten, sondern als die Griechen selbst in Rußland, oder die Protestanten in katholischen Ländern, sondern es fürchtet die jetzt freie Predigt des Evangeliums möchte Eingang bei den Gläubigern der griechischen Kirche finden.

Ich habe gegenwärtig etliche und dreißig mohamedanische Kinder in meinen Schulen, die theil im ganzen Worte Gottes unterrichtet werden. Könnte so etwas unter Rußlands Vormüßigkeit geschehen? — Es kommt immer mehr ans Licht, daß die griechischen Klöster wahre Vorhallen der Hölle sind, Anstalten aller Verbrechen. Erst neulich (17. Mai) ist an den Tag gekommen, daß vor vier Jahren ein Patriarch einen Mann schändlich umbringen und seine Frau in ein Kloster einperren ließ, um sich ihrer zwei kaum erwachsenen Töchter zu bemächtigen. Ich wußte zwar schon daß er zwei solche Mädchen hatte, aber nicht wie er dazu gekommen war. Wenn die Töchter schlecht sind, so haben sie die meisten ihrer Schlechtigkeiten von den Griechen gelernt.

Einem Briefe des bekannten Pastor Valentiner in Jerusalem entnimmt, daß „G. B.“ in Bezug auf die Juden im heiligen Lande Folgendes: In England ist viel Geld gesammelt worden, dem Wohlstande der Juden abzuhelfen. Seit einer Reihe von Monaten wird Brod unter sie vertheilt, und außerdem sind unter Jerusalems Frauen zwei Gesellschaften thätig, der Noth abzuhelfen. Auch läßt der englische Consul sich es angelegen sein, die armen Juden zur Bearbeitung des Landes zu bringen. Es ist ein eigenthümlicher Anblick, Abends die bereits über 70 angewachsene Zahl der Juden, Groß und Klein, Alt und Jung mit ihren Körben von der Feldarbeit heimkehren zu sehen. Sie bekommen 3 bis 4 Pfaster Tagelohn, arbeiten bis jetzt auf einem Grundstück im Norden der Stadt unweit Lista. Die Freigebigkeit der Freunde Israels in England versteht bis dahin den Consul mit den nöthigen Pfunden.

Jerusalem soll unter Aufsicht der Großmächte zu einer Freistadt — nicht zu verwechseln mit „freier Stadt“ gemacht werden. Ich würde dem Großmächten den guten Rath geben, Rothschilden zum Bürgermeister daselbst zu machen. Wahrscheinlich wird mit der Zeit — wenn sich die europäischen Finanzminister vor den Juden nicht mehr zu retten wissen — auch noch ein jüdisches Königreich in Palästina errichtet; vielleicht daß wie in Europa alsdann die Kinder Israels los werden. Der jetzige Bürgermeister Rothschild avancirt alsdann zum Finanzminister, Meyerbeer wird Hofkapellmeister, Halévy Hofconcertmeister und Saphir Hofhumorist. Es fehlt ihnen nicht an tüchtigen Männern der Wissenschaft und Kunst und was die Hauptsache, nicht an Mo-

sem und den Propheten vollends gar nicht. Aber ich glaube nicht, daß sie einziehen in's neue Jerusalem. Sie bleiben lieber in Berlin, in Frankfurt, Wosen und Meseritz. Es sind unter'm deutschen „Tannenboome“ bessere Geschäfte zu machen, als unter den Palmen von Palästina. (Dorf.)

Bonn, 2. August. Heute ward hier unter Vorsitz des Geheimraths von Bethmann-Hollweg die Pastoral-Konferenz und die General-Versammlung für innere Mission gehalten. In ersterer, die von früh 8—1 Uhr währte, war der Baptismus oder die Wiederläufer Gegenstand der Verhandlungen. Professor Lange gab über Entstehung, Wesen und Verhalten der Wiederläufer gegen die Kirche eine lichtvolle klare Darstellung und die Debatte drehte sich über einzelne von ihm gestellte Thesen. Interessant war es, als die beiden allgemein bekannten Prediger der Wiederläufer, Köbner und Ribbeck, in dieser Versammlung gegenwärtig abwechselnd sich zur Vertheidigung ihrer Partei erhoben. Sie zeigten sich sehr friedfertiger Natur und wollten den zwischen ihnen und der Kirche obwaltenden Unterschied als unerheblich hinstellen, worauf ihnen mit Recht entgegen wurde: Wenn sie diesen Unterschied für so unerheblich hielten, warum sie dann um einer unerheblichen Sache willen solche Unruhe und Gewissensangst hervorgerufen hätten. — In der General-Versammlung für innere Mission wurden nachmittags höchst angelegende Mittheilungen unter Vorsitz des Hauptmann Herrmann gemacht. Zunächst über Herstellung eines Asyls für gefallene Mädchen am Oberrhein; dann über die Erfolge der Bemühungen, neue evangelische Gemeinden in den Koblenz-Revieren von Saarbrücken zu gründen; und endlich über Anlage und Einrichtung christlicher Herbergen für Handwerksburschen. Letztern Punkt trug der Professor Bentler unter Angabe der Resultate, welche die in Bonn jetzt trefflich neuerrichtete Herberge der Art geliefert, höchst interessant vor und überzeugte die zahlreiche Versammlung von der Nothwendigkeit dieser Bestrebungen.

Mugsburg, 28. Juli. Das Bamberger Volksblatt schreibt über die kirchliche Frage von hier: So viel mit von gut unterrichteter Seite mitgetheilt worden ist, will der Episkopat vor der Hand die vom königl. Ministerium gemachten Concessionen annehmen, dringe jedoch auf die völlige Durchführung des Concordats, wobei man an den hohen Gerechtigkeitssinn Sr. Maj. des Königs appellire. Zugleich wurde mir auf das Bestimmteste versichert, daß unter allen Umständen jedoch der heilige Vater als der eine gefesliche Contractant des Concordats nicht umgangen, sondern ihm das ganze Verfahren kirchlicher Seite zum letztgültigen Beschlusse sowie zur Ratification unterstellt werden solle. — Wie man hört, soll der Entschluß feststehen, alle zwei Jahre zusammenkommen zu wollen.

Soolbad Nauheim, 2. August. Nachdem zwei zur Kur hier anwesende Franzosen mehrere Tage mit abwechselndem Glück gespielt hatten, gelang es ihnen heute Nachmittag, die Bank des Tronco et quaranto zu sprengen. Das Spiel wurde dadurch unterbrochen und erst gegen Abend begann es wieder unter großem Jubel des Publikums.

Strasburg, 4. August. In Barr wurde gestern die 29jährige Oismisslerin Veronika Franz von Meißengott hingerichtet. Um eine Bäuerin, d. h. die Frau ihres Dienstherrn, des Adermanns Georg Gung zu Kohhalten, zu werden, hatte sie, ohne daß dieser ihr irgend welche Zuneigung bezeugt, zuerst dessen Schwiegermutter, die 70jährige Wittve Kuhlmann, (welche ihre Entfernung aus dem Hause verlangte) am 1. Dezember 1852, sodann deren Tochter, die 45jährige Frau Gung, am 6. Juli 1853, und endlich, als der 44jährige Gung nach sechsmonatlichem Wittverstand sich anderweitig wieder verheirathen wollte, diesen selbst am 27. Januar 1854 vergiftet. Vor die Assisen gestellt, wurde diese dreifache Mörderin am 17. Juni dieses Jahres zum Tode verurtheilt.

± **Paris, 6. August.** Der Moniteur de l'armee gibt heute die definitive Beschlusaberteilung des Nordlagers, an deren Spitze es heißt: „Lager-Commandant S. M. der Kaiser“ mit dem Divisionsgeneral Kollm als Generalkommandant. Die 3 Armeecorps, deren jedes aus 2 Divisionen Infanterie und einer Division Cavallerie besteht, stehen unter den Generalen Graf Schromm, Gues-Viller und Carrelet. Die gesammte Infanterie macht 6 Bataillone Schützen und 24 Regimenter, die gesammte Cavallerie 12 Regimenter aus. Die Uebungen finden in drei Perioden statt: Bis zum 15. August Brigaden- und Divisionsweise, dann bis zum 1. September Armeecorpsweise und dann bis zur Aufhebung des Lagers im Ganzen.

— Der Minister des Innern hat in folgendem

Rundschreiben die allgemeine Feier des Napoleonsfestes verfügt:

„Paris, den 4. August 1854.
Herr Präses! Frankreich wird bald die Nationalfeier des 15. August begehen. Sie werden sich mit der Diocesanbehörde vereinbaren, damit in allen Gemeinden ein Te Deum gesungen wird; die constituirten Körperschaften werden demselben beiwohnen. Sie werden sich gleichfalls mit der Militär- und den Haupt-Departemental-Behörden verständigen, um dem Fest des Kaisers und des Kaiserthums einen ihrer beiden würdigen Glanz zu geben. Sie werden indessen nicht vergessen, daß im Sinne des Kaisers der beste Theil des Festes derjenige sein wird, der der Unterstützung der Unglücklichen gewidmet ist. Sie werden den Eifer der Gemeindeverwaltungen in diese Bahn einleiten und mir besonders über denjenigen Theil des Programms Bericht erstatten, worin die Werke der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit verzeichnet stehen werden. Empfangen Sie u. s. w.“

Der Minister des Innern: **Bisaulat.**
— Der Kriegsminister hat seinerseits die Feier des Napoleonsfestes in allen Garnisonstädten mittelst zwei Salven von 21 Kanonenschüssen bei Sonnen Auf- und Untergang, Te Deum, Parade, Erlassung der Disziplinarstrafen, doppelte Nation Wein und halbe Soldzulage, so wie in den größeren Städten mittelst Feuerwerken befohlen.

— Es wird hier verübert, daß der Prinz Napoleon, welcher mit Marschall St. Arnaud ungefähr auf demselben Fuße steht, wie der Admiral Gorty in der Ostsee mit Kapier Hand, sein Kommando niederlegen und wieder nach Frankreich zurückkehren wolle. Im Palais Royal sagt man, der Prinz wolle seine Popularität nicht durch die Theilnahme an einem Kriege kompromittiren, der eigentlich nichts anderes als eine großartige Spiegelfechtere sei.

Madrid, 3. August. Die Wohlfahrts-Junta wird bis zum Zusammentreten der Cortes in Wirksamkeit bleiben. Die Auszahlung der fälligen Zinsen für Juli, erwidet das Vertrauen wieder. General Blasens Division ward hier erwartet.

Madrid, 4. August. Die hier organisirten Clubs bleiben fortwährend offen. Es geht das Gerücht Königin Christiane sei gefahren aus dem Palaste abgereist um die Gränge zu gewinnen und im Auslande ihren Sig aufzuschlagen.

— Man schreibt unterm 31. Juli aus Paris: Das Datum, welches wir heute schreiben, galt noch vor wenigen Jahren in Frankreich als ein festliches in Europa als ein geschickliches. Heute denkt Niemand mehr daran, und selbst die Plage, welche den Namen der drei Tage führten, haben ihre Firma geändert. Die Zugänge zu der Julisule waren die ganze Zeit hindurch offen, aber Niemand benutzte die Gelegenheit zu Demonstrationen. Die Gesamtheit der Nation ist der Stabilität hold geworden und der Bewegung abgeneigt. Wie lange diese Geistesrichtung bei einer so wetterwendischen Natur, wie die französische, dauern wird, läßt sich freilich schwer vorherlagen; aber so viel kann man mit Zuversicht behaupten, daß man nie in Paris vor dem Worte Revolution mehr agitirt, nie Umeuten mehr abhold gewesen sei und daß, so lange die jetzige Regierung in ihrer Politik nach Außen hin so glückliche Resultate erlangt, so lange hat sie auch von Unruhen nichts zu fürchten. Frankreich ist im Kriege und der Kaiser hat bisher seinem Staate die gerechte Satisfaction verschafft, seinen einst fürchterlichen Feind in seinen Schritten aufzuhalten, zurückzudrängen, und doch sind die Menschenopfer des Kriegsmolocho bisher nur wenig beträchtlich gewesen, und hat der Stand der innern Verhältnisse dabei wenig gelitten. Jede Störung im Innern könnte nur dem äußern Feinde zu Statten kommen, und zu solchen unpatriotischen Wünschen sind nur wenige der äußern Parteipisgen, und zwar vornehmlich jene der legitimistischen Nuance fähig, die wiederum nicht schädlich sind. Ein Regent, der in Frankreich nach Außen hin geachtet und glücklich ist, der hat keinen innern Feind zu fürchten, und schon die Ablenkung der Aufmerksamkeit auf Ereignisse in weiter Ferne ist ein Antidot der Ruhestörung; die anti-russische Haltung bekräftigt die nationale Sympathie, während die Allianz mit England die Sicherheit des Handels und der Gewerbetreibenden garantiert. Sobald man über die Haltung der deutschen Mächte im Klaren sein wird, kann man auch sagen, daß der Krieg gar keine Verunruhigung mehr erzeugen werde.

○ **London, 5. August.** Chronicle versichert, im Lauf einer langen Rundschau, daß wir endlich am wicklichen Vorabend entscheidender Ereignisse stehen. Es sagt nämlich: Unterhandlungen sind jetzt im Ganzen, nicht Friedensunterhandlungen mit Rußland, sondern Unterhandlungen zum Abschluß einer

Schutz und Trug-Allianz mit Oesterreich; und wir haben guten Grund zu glauben, daß, falls der Feind nicht irgend ein sehr unerwartetes Zugeständnis macht, die österreichischen Heere spätestens von heut in 14 Tagen die Grenze überschreiten werden.

— In Ahley's Hypodrome wird seit Wochen ein Spektakelstück aufgeführt, welches damit schließt, daß Kaiser Nikolaus gefangen in Doner landet, sich dort auf die Erde wirft, den Boden küßt und dem Himmel dankt, „daß er im freien, konstitutionellen England ist.“ Das Publikum klafft während Bravo. Es ist ohne Widerrede das naivste von allen Hauptstädten Europas.

Wien, 4. August. Laut Nachrichten aus Czernowitz hat der Commandant des 3. Infanteriecorps und Befehlshaber sämtlicher Streitkräfte in der nördlichen Moldau, Baron Oden-Sacken, in Jassy, wo am 24. vorigen Monats sein Generalstab schon eingetroffen war, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Er soll mit außerordentlichen militärischen Vollmachten versehen sein, was Anlaß zu dem Gerüchte seiner Ernennung zum Civil- u. Militärgouverneur der Moldau gab. Die Verstärkungen der für die Serethlinie bestimmten Truppen sind andauernd und zahlreich. Die Mehrzahl der russischen Pionier-Bataillone befindet sich jetzt in der Moldau. An der Serethlinie sieht man sie an verschiedenen Punkten von derselben Vorbereitungen treffen, um Erdhütten für den Winter zu erbauen, Backöfen einzurichten u. dgl. m. In der Moldau hat die Gewißheit, daß die concentrirte Armee dort überwintern werde, allgemeine Bekürzung hervorgerufen. Die Kranken, die Invaliden und die leicht Verwundeten wurden Anfangs Juli nach Bessarabien zurückgeschickt, dennoch sind die Spitäler wieder mit Tausenden von Patienten überfüllt, die aus der Wallachei nach Jassy und Jassy transportirt wurden. In der Moldau wurde verfügt, daß die größeren Städte von jedem Verkehr der Fuhrleute ausgeschlossen bleiben. Selbst Leute, die nach Jassy zu Markte kommen, müssen vor der Stadt bleiben, wo ein eigener Marktplatz eingerichtet wurde. Der Eintritt in die Stadt ist Fremden nicht gestattet.

— Omer Pascha hat bei dem Vorrücken der türkischen Truppen in der Wallachei eine Proclamation an die Bevölkerung erlassen, in welcher die Forderung gemacht ist, daß die Türken das wallachische Gebiet nicht zum Schauplatz von Kriegereignissen machen werden. Nach Vertreibung der Russen werde im vollen Einverständnis mit Oesterreich, Preußen und den Westmächten die verfassungsmäßige Landesverwaltung wieder in volle Wirksamkeit treten. Die Wallachen mögen darauf rechnen, daß Rußland den durch die widerrechtliche Occupation verursachten Schaden seiner Zeit ersetzen werde. — Die ersten Hilfstruppen des Bei von Tunis sind am 24. Juli in Varna gelandet; sie gehen ohne Aufenthalt von dort nach Schumla, wenn das Hilfscorps vollständig eingetroffen ist.

— Nach Widdiner Berichten vom 1. Aug. waren am 29. Juli die Spigen der Balkan-Armee im Lager bei Ruskul eingetroffen. Die türkische Donau-Armee zieht mit voller Stärke gegen Bucharest. Es werden für die Verpflegung der türk. Truppen, welche gegen Bucharest ziehen, Vorkehrungen auf die Dauer von nur 4 Wochen getroffen. Wie es heißt, werden die Türken nur kurze Zeit in Bucharest verbleiben und sich wieder über die Donau zurückziehen, wenn die k. k. österr. Truppen einrücken.

Wien, 4. August. Oberst Kawalewsky, dessen Abreise nach Petersburg auf den 2. d. Abends festgesetzt war, hat im letzten Augenblicke eine andere Bestimmung erhalten, und ist gestern mit Depeschen für den Fürsten Gortschakoff direkt nach Bucharest abgegangen. Es ist dies ein wiederholter Beweis, daß eine definitive Klärung der wallachischen Hauptstadt weder festgefunden hat, noch in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Unter 4 bis 5 Tagen kann die Reise von hier nach Bucharest nicht zurückgelegt werden; der russische Oberst trifft daher dort nicht vor dem 7. oder 8. d. ein. Die Wallachei und speziell Bucharest sind nur so weit geräumt worden, als nöthig ist, um ohne Verlust und Aufenthalt einen raschen Rückzug durch die wallachische Ebene bis hinter den Sereth antreten zu können, im Falle das Schlachtungsglück, welches die Russen im offenen Felde gegen die Türken zu versuchen entschlossen sind, nicht zu Gunsten der Russen entscheidet.

Wien 5. August. Gestern nach dem Exerciren begab sich Sr. Majestät. der Kaiser in die Josephstädter Kavallerie-Kaserne und ließ das dort liegende Husaren-Regiment alarmiren. Binnen 15 Minuten nach dem ersten Trompetenschlag stand das ganze Regiment mit Sack und Pack zu Pferde gerüst auf dem Alarmplatze und empfing den Kaiser mit enthusiastischen Gesängen. Das dem Regimente die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben wurde, ist einzeln überflüssig zu erwähnen. — Die wien. Konferenz hat heute noch keine Sitzung gehalten. — Bucharest ist geräumt. — Mit Gurgewo ist die Communication gehemmt. — Fürst Gortschakoff ist in Wulow.

Petersburg, 30. Juli. In unserer Nordischen Biene erschöpft sich heute ein Herr Lippand in Weisheiten, um darzutun, daß vom Entstehungstage Großbritanniens bis auf die Gegenwart die „Insularer-Piraten“ nichts als „seige Industrielle und Räuber“ seien. Wie die Phönizier und die Karthaginienser im Kampfe mit ackerbautreibenden Völkern zu Grunde gingen, so werde es auch England gegen. Mit einem Worte: das russische Hofblatt prophezeit das Ende der „Allerwelt's-Piraten-Herrschaft“, die sich nachgerade lächerlich gemacht habe mit ihrem „sinnlosen Verluce, Rußland zu bekämpfen“ (sic!). Doch dies ist es nicht allein, worauf ich Sie heute aufmerksam machen möchte. Im weiteren Verlaufe des hogenlangen Artikels erist Herr Lippand der moskowitzische Esel hin, und er fällt auch über Oesterreich her.

Er sagt: „Das europäische Völkerröhr oder vielmehr die Mosais-Compoition — ich spreche von Oesterreich, den Orientaten unter der geringfügigen Bezeichnung Schmachy bekannt — ist zusammengefaßt aus zehnerlei Völkern. Und wie vieler Siege darf man sich bei allen den Eroberungen berühren? Wie wenig erfolgreiche Kriege kann man nennen, und wie viel weniger gewonnene Schlachten! Unerklärliche diplomatische Fügungen und Beziehungen, die durch Vermählung der Prinzessinnen mit regierenden Fürsten gefestigt wurden, sicherten die Existenz dieses Staates, der, schließlich am Rande des Verderbens, von der Großmuth russischer Monarchen, von unsern tapferen Kriegern und genialen Heerführern und von unsern Diplomaten gerettet werden mußte. Oesterreichs Bestimmung war es von jeher, von Slaven gerettet zu werden.“

Von der siebenbürgischen Grenze. Nach den letzten Nachrichten aus Bukarest hat sich die Situation dort bis zum 1. August nicht verändert. Es herrschte Ruhe und der Verwaltungsrath haite mit starker Hand die Fäden der Regierung ergriffen. Die Türken werden stündlich dort erwartet. Die Russen werden stündlich dort erwartet.

Jassy, 2. Aug. Einige russische Regimenter haben sich bereits hinter den Pruth zurückgezogen, was russische Blätter als einen Beweis der Friedensliebe Rußlands darstellen.

Hamburg, 6. August. Zwei Englische Dampfer haben mehrer Classifikationen und, unter andern, russische Klöster an den Ufern des Weißen Meers zertrümmert, und sind in die Onedaja Bucht eingedrungen.

Hamburg, 7. August. Eine Schaluppe in welche der Großfürst Konstantin eine Excursion machte, schlug bei Kronstadt um. Der Großfürst, nahe daran, zu ertrinken, ist mit genauer Noth gerettet worden. Sein Begleiter, der Fürst Galkin nebst 4 Matrosen sind ertrunken.

Odenburg, 3. Aug. Nachstehende Proclamation des Grafen Wilhelm Bentinck theilt die Odenb. Ztg. mit:

An die Unterthanen der Herrschaft Kniphausen! Den Unterthanen in meiner Herrschaft Kniphausen theue ich hiermit kund, daß die Verträge, welche die großherzoglich-odenburgische Staats-Regierung mit mir und meinen Brüdern, so wie mit dem derzeitigen Hrn. Verriger der landesherrlichen Gewalt in Kniphausen, Hrn. Grafen Gustav Bentinck, unterm 13. April und 30. Juni d. J. abgeschlossen hat und auf die ich und meine Brüder mit blutendem Herzen eingehen mußten, noch zur Zeit keine Gültigkeit und Wirksamkeit haben, daß ich die Unterthanen daher, unter Bezugnahme auf meine mit dem Regierungsantritte vom Januar 1836 proclamirten Rechte abmahnen muß, für den Fall, daß sie von dem Hrn. Grafen Gustav Bentinck des ihm geleisteten Hulbigungs-Eides entbunden werden sollten, der großherzoglich-odenburgischen Regierung Gehorsam und Unterthanenpflicht zu leisten, indem diese Regierung zur Zeit nicht berechtigt ist, Besitz von der Herrschaft Kniphausen zu ergreifen, noch sich von den Unterthanen hulbigen zu lassen. Fallsiches Eingreifen wird sich wahrcheinlicher Weise hier geltend machen; allein mögen die Unterthanen der Herrschaft Kniphausen an den alten Pflichten gegen mein Haus so lange halten, als es ohne Nachtheil für ihre Person und Gut gesehen kann.

Odenburg, 30. Juli 1854.
Für Wilhelm Friedrich Christian Graf Bentinck, (ge.) Karl Anton Ferdinand Graf Bentinck.
Karlsruhe, 4. August. Graf Reiningen ist vor einigen Tagen wieder von hier abgereist, nachdem er zuvor mit der für den Kirchenconvent niedergesetzten besondern Commission einigemal conferirt hatte.

Bern, 5. August. Das Domkapitel des Bisthums Basel wählte gestern den neuen Bischof in der Person des Domherrn Arnold von Solothurn.

München, 4. August. Sr. königl. Hoh. der Prinz-Regent von Baden hat heute unsere Stadt wieder verlassen. Der Kurfürst von Hessen wird erwartet. Der König von Sachsen wird auf einige Wochen in die bayerischen Berge gehen. Wir beslagen zwei Todesfälle: Staatsrath von Heres und der erste Bürgermeister Dr. v. Bauer sind gestorben, ersterer im 65ten, letzterer im 68ten Lebensjahre.

Benefiz für Herrn Wachtel.

Es ist eine schöne durch das Gefühl der Dankbarkeit hervorgerufene Geste, zu der Festvorstellung, welche der Künstler als sein Benefiz ankündigt, einige wohlwollende Worte und Wünsche zu Gunsten des Benefizianten auszusprechen.

Hr. Wachtel hat durch seine wahrhaft anerkanntwerthen Leistungen es der Presse leicht gemacht, dieses für seine morgige Vorstellung zu thun, und wir dürfen es, ohne Widerspruch zu fürchten, hier offen aussprechen, daß seit Jahren keiner der Gäste unserer Bühne so gerechten und verdienten Anspruch auf die Theilnahme des Publikums sich erworben. Wir wünschen daher seinem morgigen Benefiz einen recht zahlreichen Besuch; an Genuß für das Publikum, wie an Beifall und Anerkennung für den Benefizianten wird es gewiß nicht fehlen und Alles geht beschenkt nach Haus.

Frischer Rhein-Salm, sowie echte frische holl. Häringe zu 2 Sgr., frische schottische zu 18 Pfg. per Stück, neue Sardellen 6 Sgr., bester Schweizer, Eidamer und grüner Reib-Käse 8 Sgr., bester alter holländischer zu 5 und 4 1/2 Sgr. per Pfd. im Ganzen 4 Sgr. Auch kommt heute Nachmittag frisches Reh an bei Johann Kremer, Rünsterplatz No. 1248.

Durch Urtheil des königl. Handelsgerichtes hierseits vom 3. d. M. ist der zu Düren wohnende Deden-Fabrikant Karl Anton Drouwen in Fallitstand erklärt, der Zeitpunkt der Eröffnung dieses Falliments provisorisch auf den 27. Juli c. festgesetzt, die Anlegung der Siegel bei dem Falliten, sowie die Bewachung des Reglers durch einen Polizeibeamten verordnet, der Ergänzungsrichter Herr Karl Böhm zum Kommissar und der zu Aachen wohnende Advokat Herr Rüttgerd II zum Agenten obgedachten Falliments ernannt worden.

Aachen, den 4. August 1854.
Der Handelsgerichtes-Sekretair,
Janßen.

Bekanntmachung.

Die Verpflanzung der Prämienskränze von Verlautehenste nach Stolberg mit 600 Eichen und 400 Ulmen wird am Dienstag den 15. d. Mts. Morgens 10 Uhr im hiesigen Gemeindebureau öffentlich an den Biethofforderungen in Verding gegeben.

Die Pflanzlinge sollen 10 Fuß hoch und 1 1/2 Zoll stark sein. Die weiteren Bedingungen können täglich im besagten Gemeindebureau eingesehen werden.

Haaren, den 3. August 1854.
Der Bürgermeister,
Quadflieg.

Mobilar-Verkauf.

2329. Am Donnerstag den 10. August c., in den üblichen Vor- und Nachmittagsstunden, wird der unterzeichnete Notar in dem „zur goldenen Porz“ benannten, in der Marschierstraße sub No. 559 B. gelegenen Hause,

1. sehr schöne und gut conservirte Hausmobilien, von Mahagony und Eichenholz, darunter ein vollständiges Ameublement von Mahagony, verschiedene Teppiche u. s. w.

2. verschiedene Maurerwerkzeuge, als: Klammern, Effen, Widel, Weglöpfe, Rolle mit Seil, Säge, Segwage, 10 Speistacken, 12 Profilplatten, 2 Sepplatten, Rehruthen, ein Stofsfarren u., gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Aachen, den 5. August 1854.
Delph, Notar.

Mein Logis ist nicht mehr im Clephanen, sondern im Hôtel de Belle vue, und werden daselbst noch einige Tage Bestellungen entgegen genommen, so wie die bestellten Gegenstände verzehret.

Julius Aischmann,
Hof-Optikus.

Haus-Verkauf.

2296. Das in der Jakobstraße zu jedem Geschäft geeignete Haus No. 379 steht unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

Mobilar-Versteigerung

morgen Mittwoch, den 9. August, Morgens von 10 bis 12 Uhr, bei

J. M. DeWildt hier.

Solide Geschäftsreisende,

die einen sehr couranten Artikel provisionsweise mitführen wollen, belieben ihre Adressen unter B. Y. an die Exp. d. Bl. zu senden.

2333. Privatunterricht in Sprachen und Handelswissenschaften erteilt J. Kohen, Großsöldstraße im Hôtel Baulig.

2321. Ein gutes Tilbury zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

2320. Eine fast neue Kaffeetrommel nebst Kasten ist zu kaufen. Die Exp. sagt wo.

2305. Tüchtige Eisendrecker, welche auch an Bohrdränken zu arbeiten verstehen, finden gegen guten Lohn, dauernde Beschäftigung bei der Gesellschaft Phönix zu Eschweiler Aue.

2298. Ein Mädchen von ordentlicher Familie, welches nähen und bügeln kann, sucht bei Kindern oder auch sonst einen passenden Dienst. Ausf. a. d. E.

Großes Sargmagazin

bei J. Sütter, Großsöldstr. u. Wisgassen Eck.

2331. Ein Geschäftshaus in der besten Lage der Stadt steht für den 1. Dezember c. zu vermieten. Näheres in der Exp.

Aus dem Hause Büchel No. 1088 ist Samstag den 5. August ein gelber Mutterhund auf den Namen Lady hörend abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält 5 Thlr. Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

2328. Ein Haus mit Auffahrt, großem Hof, großem Garten und fließendem Wasser ist zu vermieten. Die Exp. sagt wo.

Civilstand der Stadt Aachen.

Geburten.

6. Aug.: Heint. Strang, Jakobstr. — Anna Marg. Mayer, Mar.-Znft. — Agnes Banderjahr, Jakobstr. — Gertrud Maus, vor Kölnthor. — Anton Heint. Jof. Hubert Dahmen, Annastr.

7. Aug.: Peter Jof. Simons, Bahnhofstr. — Marg. Königs, Mar.-Znft. — Cath. Frings, Kurhausstr. — Anton Jof. Graff, Annunciatenbad. — Curt Arp Garles Mor von Düring, Hofstr. — Carl Heint. Georg Dubusc, Bahnhofstr. — Heint. Julius Anton Jof. Thelen, Theaterstr. — Jofeph Goblet, Pontstr. — Franz Carl Ebgard Coderis, Hofstr. — Lucia Maria Carolina Antonette Gode, Jakobstr. — Maria Julia Kerjeur, Borngasse.

Heirathen.

5. August: Peter Clermont mit Anna Maria Hub. Wilez. — Stephan Blanche mit Maria Cath. Hansen. — Jof. Jof. Steinbusch mit Anna Clara Flecken. — Lambert Peter Talbot mit Anna Maria Francisca Kittel.

7. Aug.: Jakob Klöder mit Elisabeth Heller.

Sterbefälle.

6. Aug.: Peter Rünckermann, 72 J., Jakobstr. — Johann Wolff, 22 J., Jakobstr.

7. Aug.: Felicité Augustine Henriette Küpper, 9 Monate, Horgasse. — Anna Maria Voß, 7 W., Sandkaulbad. — Cath. Gormann, geb. Bunderlein, 73 J., Rosengasse. — Maria Jof. Schumacher, 3 W., Büchel. — Agnes Bruckner, 6 W., Alexanderstr. — Leonard Dohlen, 7 W., Jakobstr. — Sybilla Thelen, geb. Mommerß, 87 J., Sandkaulstr.

2325. Erste und zweite Etage in der Nähe des rhein. Bahnhofes gelegen, sind zusammen oder theilweise mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten. Offerten unter Lit. K. W. besorgt die Expedition d. Bl.

100 Thlr. Darlehen gegen gute Sicherheit, gesucht durch M. Flecken, Peterstraße 531.

2321. Für einen Herrn, am liebsten für einen Geistlichen, steht bei einer stillen Familie ein schönes Zimmer möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Auskunft in der Exp. d. Bl.

Eine Presse, Ventilateur und ein roth kupferner Farbessel für 8 Stück zu verkaufen. Jakobstraße No. 925.

2330. Es wird um gleich einzutreten, ein gesetztes, nicht zu junges Mädchen gesucht, welches etwas von der Küche verstehen muß und mit einem Kinde umzugehen weiß. Die Exp. sagt wo.

2327. In der Kleinmarschierstraße No. 1205 steht das Unterhaus mit Laden zu vermieten.

Das Haus No. 61 A. in der Drischstraße steht zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Auskunft Hardcampstraße bei Dondorf auf der 2. Etage.

2294. Das Haus in der Alexanderstraße No. 355 steht zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exp.

Mehrere brave Dienstmädchen finden Stelle. Näheres Peterstraße 531.

Stadt-Theater.

3 Abon. Dienstag, 8. August. 9. Vorst. Zweites und letztes Concert des Herrn

Henry Vieuxtemps,

in 2 Abtheilungen.

Erste Abtheilung.

1. Ouverture zu Ray-Bias von Mendelssohn.

2. „Des Knaben Berglied“, Gedicht von Uhland. In Musik gesetzt für Baryton mit Begleitung des Piano und Horn von H. Truhn, gesungen von Hrn. Meyer.

3. (Auf allgemeines Verlangen) grosses Concert für die Violine von Beethoven, vorgetragen von Herrn H. Vieuxtemps.

Zweite Abtheilung.

1. Ouverture zu „Lenore“ (C-dur) von Beethoven.

2. Arie aus „Ernani“ von Verdi, gesungen von Fräul. Hartmann.

3. „Fantaisie slave“, componirt und vorgetragen von Hrn. H. Vieuxtemps.

4. Lied für Bass, gesungen von Hrn. Büssel.

5. „Andante spionato“ von Ernst, und „Carneval von Venedig“, vorgetragen von Hrn. H. Vieuxtemps.

Freunde der Platz 1 Thlr. 10 Sgr. — I. Rangloge, Balcon und Sperrsitze 1 Thlr. — Parterreloge und Parquet 5 Sgr. — II. Rangloge 10 Sgr. — Amphitheater 5 Sgr. — Gallerie 3 Sgr.

Bestellungen zu festen Plätzen werden im Theaterbureau entgegengenommen.

3. Abon. Mittwoch, 9. August. 10. Vorst. Benefiz und letztes Austreten des Königl. Hannoverschen Hofängers Hrn. Wachtel, Gastspiel der Frau v. Stradiot-Mende und der Frä. Rafter:

Die Hugenotten,

oder

Die St. Bartholomäusnacht,

Grosse Oper in 5 Akten, von Meyerbeer. Valentine: Frau v. Stradiot-Mende. Margarethe: Frä. Rafter. Raoul: Hr. Wachtel.

Verantwortlicher Redacteur: W. Raager. Raager's Verlag.

Schnellpressen-Druck von Wittne Franz Uelrichs. (Firma: W. Uelrichs, Sohn.)